(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Culmsee in der Buchhandlung des Herrn E. Baumann.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 59. Sonntag, den 11. März 1894.

Deutsches Reich.

Die kaiserlichen Majestäten begaben sich am Freitag Vormittag nach dem Charlottenburger Mausoleum und legten anläßlich des Sterbetages Kaiser Wilhelms I. einen Kranz auf dem Sarge nieder. Im Schlosse empfing der Kaiser sodann den Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Schöne, den Geh. Reg.-Rath Professor Kekulé und den Professor Reinhold Begas, wobei es sich um das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I. handelte. — Die Kaiserin reist am 12. d. M. mit den kaiserlichen Kindern nach Abbazia ab, wo die Ankunft am nächsten Tage erfolgt.

Sterbetag Kaiser Wilhelms I. Das Mausoleum in Charlottenburg bei Berlin war am Freitag, der Wiederkehr des Sterbetages Kaiser Wilhelms I., in seinen oberen Räumen mit Myrthenbäumen und blühenden Azaleen geschmückt. Um 10 Uhr erschien das Kaiserpaar, der Kaiser in Husarenuniform, die Kaiserin in Schwarz; die Majestäten legten einen Kranz aus weißen Hyazinthen, weißen Rosen und Veilchen, auf dessen weißer Atlasschleife die goldenen Initialen des Herrscherpaares mit der Krone sich befanden, am Sarkophage nieder und verweilten einige Zeit in stiller Andacht in der Gruft. Eine Stunde später trafen der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich ein. Weitere Blumenspenden waren eingegangen von der Großherzogin von Baden, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen, Erbgroßherzog und Erbgroßherzogin von Baden etc. Ferner legten am Grabe des hohen Verblichenen Kränze nieder: das Offizierkorps des 1. Garde-Regiments z. F., des Füsilierbataillons vom Regiment Elisabeth, der Bonner Husaren, die Generale à la suite und die Generaladjutanten Kaiser Wilhelms I., Kriegervereine etc.

Der Kaiser und die Landwirthschaft. Zu dem Festessen beim Landwirthschaftsminister v. Heyden am Donnerstag, welchem der Kaiser beiwohnte, waren hauptsächlich die Mitglieder des deutschen Landwirthschaftsraths und des Landesökonomie-Kollegiums geladen. Vom Staatsministerium war nur Finanzminister Dr. Miquel anwesend. Der Kaiser war in heiterster Stimmung und unterhielt sich nach Tische längere Zeit mit dem Reichstagsabg. Uhden und trat darauf an verschiedene Gruppen der Gäste heran, mit denen er sich in ein lebhaftes und anregendes Gespräch einließ. Die Unterhaltung, welche sich auf hochpolitische Fragen kaum richtete, betraf fast ausschließlich die Zustände und Wünsche der Landwirthschaft, wobei auch die Verhältnisse in anderen Ländern eingehend besprochen wurden. Für die Errichtung der Landwirthschaftskammern zeigte der Kaiser ein lebhaftes Interesse und erhoffte von ihnen eine angemessene Vertretung dieses wichtigen Berufstandes, mit welchen die Regierung verhandeln könne, was mit einer Versammlung, wie diejenige im Feenpalast in Berlin, natürlich nicht möglich sei. Schließlich fand der Landesdirektor von Hannover, Frhr. v. Hammerstein, Gelegenheit, in längerem Gespräch die Wünsche seiner Provinz für den Bau des Rhein-Weser-Elbe-Kanals vorzutragen. Der Kaiser verließ die Gesellschaft erst nach Mitternacht.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beschloß, beim Plenum die Ungiltigkeit der Wahl des Abg. von Polenz (Plauen i. V.) zu beantragen.

In der Steuerkommission des Reichstags wurde am Freitag der vom Abg. Gamp verfaßte Bericht über den Theil der Stempelsteuervorlage, welcher die Börsensteuer betrifft, mit unerheblichen Aenderungen genehmigt. Die Kommission tritt am Dienstag zur Berathung der Quittungs- und Frachtbriefsteuer zusammen.

Auf dem Panzerschiff „Baden“ entstand bei der Probefahrt ein Riß am Absperrventil. Glücklicherweise ist kein weiteres Unglück geschehen und die Reparaturen sofort beschafft.

Die diesjährigen Rekrutenbesichtigungen der Berliner Garde-Kavallerie-Regimenter sollen, entgegen dem bisherigen Brauch, nicht auf den Kasernenhöfen der betr. Regimenter, sondern auf dem Tempelhofer Felde stattfinden. Auch in der Art der Vorführung wird von dem bisherigen Modus abgewichen; während früher jede Schwadron in zwei geschlossenen Abtheilungen im Galopp defilirte, soll diese Evolution von jetzt ab in kleineren, in kurzem Abstand folgenden Abtheilungen ausgeführt werden.

Als Honorar für Professor Begas für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I. ist in der dem Reichstage zugegangenen Vorlage 1 Million Mark ausgeworfen. Man findet diesen Posten doch etwas zu hoch und will ihn eben so wenig bewilligen, wie die Säulenhalle, welche das Denkmal umgeben sollte. — Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte den Etat des Reichsschatzamtes incl. einen neuen Unterstaatssekretär, sowie den Etat der indirekten Steuern. In letzteren wurde auf Antrag des Abg. Richter eine Erhöhung der Einnahmen um 5 Millionen Mark beschlossen.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

67. Sitzung vom 9. März.

Zur Berathung steht zunächst der Etat der Reichseisenbahnen.

Die Kommission hat beschlossen, die Einnahme um 3 Millionen Mark höher anzusetzen.

Minister Thielen bemerkt, die Einnahme-Schätzung sei im Etat genau nach den früheren Grundlagen erfolgt. Die Kommission habe eine höhere Schätzung auf Grund der im laufenden Jahr besonders günstigen und nicht wiederkehrenden Momente vorgenommen; Redner ersucht deshalb es bei der Veranlagung im Etat zu belassen.

Abg. Hammacher (natl.) hält den Beschluß der Kommission für gerechtfertigt, umsomehr, als der Reichstag über die Verkehrsverhältnisse der Reichsbahnen selten so genaue Mittheilungen erhalte, wie dies in den Einzelstaaten geschehe.

Die Debatte schließt hiermit. Nachdem Abg. Lingens noch erklärt, daß die Centrumspartei dem Vorredner beistimme, wird der Einnahme-Ansatz der Kommission genehmigt gegen die Stimmen einzelner Konservativen.

Bei den Ausgaben wünscht Abg. Lingens (Ctr.) größere Ausdehnung der Sonntagsruhe für die Eisenbahnbeamten; weitere bemerkenswerthe Debatte entsteht bei diesem Etat nicht.

Es folgt der Etat des Reichsschatzamts; derselbe wird bis auf die noch in der Kommission befindlichen Titel genehmigt, ebenso der Etat des Reichstages.

Vom Marine-Etat stehen noch zur Berathung die Forderungen im Extraordinarium für drei Schiffsneubauten „Ersatz Preußen“, „Ersatz Leipzig“ und „Ersatz Falke,“ durchweg erste drei Raten.

Referent Abg. Lieber (Ctr.) tritt in energischer Weise dem gegen die Kommission erhobenen Vorwurfe entgegen, daß dieselbe beim Marine-Etat diesmal bewilligungslustiger gewesen sei, als bei allen anderen Etats. Die gutgeheißenen Forderungen bewegten sich durchaus in dem vom Reichstage stets gebilligten Rahmen.

Staatssekretär Hollmann: Die Marineverwaltung hat in diesem Etat große Selbstbeschränkung geübt. Es stehen für das nächste Etatsjahr hiernach nur 14¾ Millionen zur Verfügung, so wenig, wie in keinem Jahre seit den siebziger Jahren. Wir fordern auch diesmal nur Ersatzbauten.

Abg. Richter (freis. Vp.) erörtert die stetig zunehmende Verschlechterung der Finanzlage, derenthalben schon im Vorjahre „Ersatz Preußen“ abgelehnt worden sei. Durch den Bau des Nord-Ostseekanals erlange die Flotte ganz von selbst den verstärkten Werth, den man von ihr fordere. Ueberdies seien seit 1887 eine ganze Reihe von Ersatzschiffen gebaut worden. Die Forderungen erschienen um so bedenklicher, als sie neue für die Zukunft in Aussicht stellten. Und nach den Ausführungen des Referenten habe man vielleicht schon für das nächste Jahr die Forderung von weiteren Ersatzbauten mit 100 Millionen Kosten zu erwarten. In alledem könne man nur Pläne erblicken, die auf eine Hochseeflotte abzielen. Wie bedenklich gerade der Bau solcher Panzerkolosse sei, habe der Fall „Brandenburg“ erwiesen.

Nach einem Meinungswechsel zwischen dem Referenten Lieber und Abg. Richter über die statistischen Tabellen der Flotten fremder Staaten erklärt Abg. Jebsen (natl.), daß seine Freunde für die Positionen stimmen werden, da es sich nur um Ersatz handele und ablehnenden Falls auf den Staatswerften Arbeiterentlassungen stattfinden müßten.

Abg. Boeckel (Antis.) theilt mit, daß seine Partei die Forderungen nicht anerkenne, umsoweniger, als noch die Deckung der Kosten der Militär-Vorlage in Frage stehe und der aus den Handelsverträgen erwachsene Einnahmeausfall auszugleichen sei.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) plaidirt für Bewilligung in Interesse eines ausreichenden Küstenschutzes.

Abg. Bachem (Ctr.): Meine Freunde werden nur mit schwerem Herzen für die Forderungen stimmen; wir lehnen jede Verantwortung für den gegenwärtigen Status der Flotte ab. Viele der vorhandenen Schiffe hätten wir nicht mitbewilligt. Wir werden stets an unserem Standpunkte festhalten, keine Vermehrung der Flotte zu wollen.

Abg. v. Leipziger erklärt, daß im Interesse der Industrie die große Mehrheit der Konservativen für die Positionen stimmen werde.

Abg. Richter (freis. Vp.) wendet sich gegen einzelne Ausführungen des Abg. Bachem.

Damit schließt die Debatte.

Abgestimmt (in namentlicher Abstimmung) wird zunächst über „Ersatz Preußen.“ Die Annahme erfolgt mit 134 gegen 94 Stimmen. Gegen die Bewilligung stimmten Freisinnige, süddeutsche Volkspartei, Sozialdemokraten, der Däne Johannsen, Welfen, 18 vom Centrum und 2 Konservative.

In der darauf folgenden Debatte über „Ersatz Leipzig“ erklärt Abg. Jebsen, für Bewilligung stimmen zu wollen.

Abg. Richter hält seinen Antrag auf namentliche Abstimmung auch bei dieser Position aufrecht.

Für Bewilligung treten sodann Staatssekretär Hollmann und Abg. v. Kardorff ein, worauf in namentlicher Abstimmung „Ersatz Leipzig“ mit 117 gegen 95 Stimmen abgelehnt wird. Es stimmten diesmal auch eine größere Anzahl Nationalliberale und vereinzelte Konservative mit Nein.

Es folgt die Berathung über „Aviso Falke“, ebenfalls „Ersatz.“

Ueber einen Antrag Richter, auch diese Forderung zu streichen, entspinnt sich noch eine kurze Debatte.

Bei der Abstimmung wird Zählung nöthig. Es ergeben sich 99 Stimmen gegen, 85 für Bewilligung. Das Haus ist somit beschlußunfähig.

Präsident v. Levetzow vertagt die Sitzung auf Abends 9 Uhr

Schluß der Sitzung nach 6½ Uhr.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

32. Sitzung vom 9. März.

Im Abgeordnetenhause wird die Berathung des Kultus-Etats fortgesetzt, beim Kapitel „höhere Lehranstalten.“ Es entspinnt sich hierbei eine unwesentliche Debatte, nach deren Schluß das Kapitel angenommen wird, ebenso wie das folgende, betreffend das Elementar-Unterrichtswesen. Daß, wo seitens einzelner Abgeordneter lokale Wünsche vorgebracht werden, versprechen die Regierungskommissare Berücksichtigung, soweit das thunlich ist.

Es folgt dann eine längere, allgemeine Debatte über Schulverhältnisse, die um 4½ Uhr schließlich auf morgen vertagt wird.

Preußisches Herrenhaus.

8. Sitzung vom 9. März.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung und Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung des Gesetzentwurfs betr. das Pfandrecht an Privateisenbahnen und Kleinbahnen und die Zwangsvollstreckung. Die Vorlage wird der Justiz-Kommission überwiesen.

Die Gesetzentwürfe betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken und betr. die Errichtung eines Amtsgerichts in der Stadt Ronsdorf werden angenommen.

Ungedruckte Briefe Karl XII. von Schweden.

Die Person Karl XII. von Schweden, welcher am Anfange des vorigen Jahrhundert durch seine überraschend schnellen und kühnen Erfolge die Augen aller Welt an sich zog, um dann noch schneller in ein Nichts zu versinken und von den Brettern der Weltgeschichte zu verschwinden, ist in den Augen der Jetztzeit noch immer mit einem gewissen mythischen Schleier umgeben. Grund dafür ist wohl hauptsächlich der heroische „Charles XII.“ Voltaire's. Erst der ernsten Geschichtsforschung der Jetztzeit bleibt es vorbehalten, auch diesen Schleier der Mythe zu lüften und den wahren Kern, das wahre Wesen dieses eigenartigen Charakters zu enthüllen, ohne dabei, wie es von anderer Seite (so Johannes Scherr) geschehen, in den Fehler zu verfallen, alle seine Handlungen als Folgen einer zielbewußten Narrheit hinzustellen.

Die Litteratur, augenblicklich so reich an Veröffentlichungen von Memoiren berühmter Persönlichkeiten oder ihre Zeitgenossen, bringt nun auch hierfür eine Publikation, die wir als ein Quellenwert ersten Ranges ansehen und daher mit besondere Freude begrüßen müssen. Es ist eine mit vieler Sorgfalt zusammengebrachte Sammlung bisher unveröffentlichter eigenhändiger Briefe des Königs, welche Professor Ernst Carlson in Gothenburg mit unermüdlichem Eifer gesammelt hat uud deren deutsche, gleichmäßig mit der schwedischen erscheinende Ausgabe binnen Kurzem veröffentlicht werden wird.

Sind diese Briefe bei dem anerkannt stillen und verschlossenen Wesen König Karl XII. seiner Umgebung gegenüber schon von großem Wert, so sind sie es noch mehr dadurch, daß sie keineswegs wohlweislich erwogene, durchgearbeitete und zu Papier gebrachte Schriftstücke, sondern der Gewohnheit des Königs entsprechend in aller Eile auf beliebige Papierstücke, ja Papierfetzen hingeworfene Schreibereien sind. Sie zeigen uns so unmittelbar den jeweiligen innersten Gedankengang des Königs, seine augenblickliche Auffassung von Sachlagen, seine Gemüthsstimmung. Sie tragen somit sämmtlich den Stempel seiner wahren Empfindung, augenommen ein Brief an den König August II. von Sachsen-Polen, in welchem Karl unter den konventionellsten Freundschaftsversicherungen seinen unlöschbaren Haß gegen denselben verbirgt, und das nachdem er seinen Zweck, Verzicht des Königs auf die Krone Polens, ereicht hat.

Natürlich kann der Einblick in das innere Wesen Karl's, wie wir ihn aus den Briefen gewinnen, kein vollständiger sein. Die Sammlung ist noch keine völlig abgeschlossene, die Aeußerungen in den Briefe sind, der Verschlossenheit des Königs auch hier entsprechend, kurz, immerhin beleuchten sie die verschiedensten Gewohnheiten seiner Person, hier die bisherige Auffassung bestätigend, dort sie berichtigend oder gänzlich umstoßend.

Es ist nun ein besonderes Verdienst des genannten Professors Carlson, den Lesern die Arbeit erleichtert zu haben und in einer sehr eingehenden und interessanten Einleitung die Summe dessen niedergelegt zu haben, was sich aus dem Studium der Briefe für die Charakteristik Karl's ergiebt. In durchaus unparteiischer Weise seinen Fehlern und seinen Vorzügen gerecht werdend und unter jeweiligem Hinweis auf die bezüglichen Briefstellen führt er darin aus und kommt zu dem Schluß, das „Karl XII. im Beginn seiner Laufbahn in gewisser Beziehung ein Anderer war, als er später wurde,“ daß „eine einseitige Erziehung und ein ununterbrochenes Feldleben dazu beitrugen, bei dem frühzeitig elternlosen und mit fünfzehn Jahren unumschränkt herrschenden Fürsten sehr bald jenen harten und unbeugsamen Sinn zn entwickeln, der uns schon währeud des polnischen Feldzuges entgegentritt und später dauernd den Grundzug seines Charakters bildet.“ Einem aufmerksamen Leser wird der Unterschied zwischen dem frohgemuthen, sportliebenden und gutmüthigen Jüngling, der aus den Briefen früherer Jahre an die Prinzessinnen spricht, und der harten, verflossenen, nur auf den Krieg gerichteten Soldatennatur, die sich schon in den Briefen aus Polen, vor Allem aber in dem Schreiben an Rehnsköld und Stenbock offenbart, kaum entgehen können.

Die Briefe, fast dreihundert an der Zahl, sind theils an fürstliche, theils an Privatpersonen gerichtet. Die ersten zeichnen sich durch größte Gewissenhaftigkeit in Bezug auf Titulaturen und Formalitäten aus; so redet er seine Mutter, die Königin Ulrike Eleonore, an: „Großmächtigste Königin, Meine allergnädigste Fran Mutter!“ und fährt fort: „Ich habe nicht uuterlassen können in tiefster Uuterhänigkeit Ew. Majestät Befehlen nachzukommen,“ während die Unterschrift lautet: „Hiermit verbleibe ich stets Eurer Majestät unterthänigster und gehorsamster Sohn und Diener Karolus.“ Setbst an seine Schwestern schreibt er bald: “Durchlauchtigste Prinzessin, Meine allertreuste Schwester!“ bald: „Durchlauchtigste Fürstin, Hochgeehrte, treuste Schwester“ und unterzeichnet sich als „Meiner Herzens Schwester unterhänigster, treuster Diener und Bruder Karolus.“

Uuter diesen Briefen an Fürstlichkeiten befinden sich auch zwei an preußische Herrscher, der eine an den König Friedrich I., der andere an dessen Sohn Friedrich Wilhebm I., gerichtet. Letzterer ist datirt vom 18. Mai 1713 aus Demir-Tasj, einem türkischeu Lustschloß in Adrianopel, in welchem sich der König damals in türkischer, standesgemäßer Haft befand, und zeigt, wie Karl, unentmuthigt trotz der schwersten Schicksalsschläge, auf ein preußisches Bündnis seine Hoffnuugen setzte. Wir sind in der bevorzugten Lage, diesen Brief, der im Geheimen Staatsarchiv zu Berlin aufbewahrt wird, gleich den nachfolgenden Briefstellen, hier zum ersten Male in der deutschen Originalfassung Karl's zu veröffentlichen:

„Durchleychtigster Großmächtiger König,
freyndlich-Vielgeliebter Herr Vetter und Bruder!

(Fortsetzung in der Beilage.)

Es folgen Petitionen.

Eine Petition des hannoverschen Städtevereins nm Erlaß eines neuen Sparkassengesetzes wird der Regierung zur Erwägung überwiesen, eine Petition des westfälischen Städtetages um Erlaß eines Gesetzes, welches eine Nutzbarmachung neuer Apothekenkonzessionen für die Gemeinden ermöglicht, wird der Regierung als Material zu anderweiter gesetzlicher Regelung des Apothekenkonzessionswesen überwiesen.

Eine Petition des Buchhändlers G. in Liegnitz um staatliche Prüfung der jüdischen Geheimgesetze wird ohne Debatte als zur Erörterung im Plenum des Hauses ungeeignet erachtet.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Kleine Vorlagen.)

Ausland.

Italien.

Zu dem Attentat in Rom wird von dort weiter berichtet: Die durch die Bombe Verwundeten sind der 52jährige Ministerialbeamte Molaroni, dem ein Bein abgeschnitten werden mußte, der Infanteriesoldat Baldi, dem Bombensplitter die Brust zerrissen, der 50jährige Beamte Angeli, der bereits gestorben ist, der Korporal Melegari, der Maurer Polidori, der Streichholzhändler Petracca und zwei Frauen. Polidori und Petracca werden im Hospital bewacht, doch herrscht bisher völliges Dunkel über die Thäterschaft. Die Explosion wurde auch im Quirinal und Vatikan gehört. Der König setzte sich sofort mit Crispi in Verbindung, der bei dem Getöse ausrief: „Man hat etwas in die Luft gesprengt!“ Er war höchst aufgebracht und ordnete alsbald strenge Maßregeln an. Abgeordnete bringen den Vorfall mit der Berathung über die gerichtliche Verfolgung de Felices in Zusammenhang. — Anderthalb Stunden später fand eine feindselige Kundgebung vor dem Palaste des Abg. Fürsten Odescalchi wegen seiner Rede gegen die römische Ausstellung statt. Mehrere Rädelsführer wurden verhaftet.

Großbritannien.

Aus London: Mit dem Zustand des alten Gladstone bessert es sich; er gedenkt das Osterfest auf seiner Besitzung Hawarden verbringen zu können. — Die Irländer erkennen schon ganz richtig, daß Gladstone's Scheiden aus dem Amte das Scheitern ihrer ehrgeizigen Hoffnungen bedeutet. Aber auch mit Gladstone hätten sie ihre Forderungen nicht durchzusetzen vermocht. — Ueber den blutigen Zusammenstoß zwischen Engländern und Portugiesen, der aus Anlaß eines Grenzstreites am Zambesi stattgefunden hat, sind nähere Meldungen noch nicht eingegangen. Ernstere Schwierigkeiten werden aus dem Zwischenfall nicht befürchtet.

Rußland.

Aus Petersburg kommt die offizielle Meldung, daß das russische Kaiserpaar und die gesammte kaiserliche Familie dem Ballfest beim deutschen Botschafter General Werder beiwohnte, welches äußerst glänzend verlief. Dem Besuche wird bekanntlich politische Bedeutung zugeschrieben. — Der Rücktritt des Botschafters von Mohrenheim in Paris wird jetzt als gewiß betrachtet. Damit wäre einer der intriguantesten Ränkeschneider und einer der gehässigsten Deutschenfeinde in der europäischen Diplomatie unschädlich gemacht. Auf sein Conto kommen auch die gefälschten Bismarckbriefe.

Frankreich.

Aus Paris: Wieder ein Dutzend Anarchisten-Verhaftungen. Die Pariser Journale rechnen aus, daß bereits 700—800 Dynamitmänner hinter Schloß und Riegel sitzen. — Von dem Prinzen Louis Napoleon, dem zweiten Sohne des verstorbenen Prinzen Plon-Plon und ruisischem Obersten, wird mitgetheilt, daß er eine russische Fürstin Jussipow heirathet.

Orient.

Exkönig Milan von Serbien hat eine Unterredung mit einem fremden Journalisten gehabt, worin er die feste Hoffnung auf ein baldiges Ende der serbischen Krisis aussprach. — In Bulgarien haben in einigen Dörfern Wahlausschreitungen stattgefunden. Es sind nun starke Einquartirungen dorthin gelegt.

Spanien.

Aus Madrid: Das spanische Ministerium Sagasta ist aus seinem Amte geschieden. Es handelte sich aber für diesmal nur darum, einige Mitglieder hinauszudrängen, da über wichtige Punkte Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Amerika.

Von den Zollsätzen, welche in der Kommission zu Washington festgesetzt sind und wahrscheinlich in Kraft treten, werden noch bekannt: Es sollen erhoben werden für Wisky 1 Doll 40 Cts. pro Gallone, Kohlen und Erze 40 Cts. pro Tonne, Kragen, Manschetten 45%, Tuche 46%, kostbare Steine 30, Flaschenbier 30, Faßbier 10% vom Werth. Die Zollsätze sollen am 30. Juni in Kraft treten Die projectirte Einkommensteuer soll auf alle in Amerika Ansässige Anwendung finden.

Provinzial-Nachrichten

— **Schönsee,** 8. März. Die über Schönsee und in einem Umkreise von 10 Klmtr. gelegenen Ortschaften wegen der Maul- und Klauenseuche verhängte Sperre ist wieder aufgehoben worden. — Da unserem Orte von der Regierung die Erlaubniß ertheilt worden ist, ein Schlachthaus zu erbauen, und zwar ohne amtliche Beaufsichtigung, so ist begründete Aussicht vorhanden, daß in kürzester Zeit mit dem Bau vorgegangen wird. — Das Abgeordnetenhaus hat heute Nachmittag — wie uns soeben telegraphisch aus Berlin gemeldet wird — die für Westpreußen geforderten Schulbauten in zweiter Lesung nach kurzer Debatte bewilligt, darunter auch die erste Rate (100 000 Mk.) für den Neubau eines katholischen Schullehrerseminars in Graudenz. Im Ganzen sind dafür 399 500 Mk. gefordert. Hoffentlich wird nun bald das alte Seminar seitens der Stadt angekauft werden.

— **Briesen,** 8. März. In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins machte Herr Apotheker Schüler darauf aufmerksam, daß trotz der vielen Unglücksfälle noch immer Bierflaschen mit Patentverschluß zur Aufbewahrung von Bleich- und Karbolwasser benutzt werden. Würde man sich zu diesem Zwecke eine sechseckige Flasche für wenige Pfennige kaufen, so könnte im Haushalt eine Verwechselung nie vorkommen und manches Unglück vermieden werden. Alsdann hielt Herr Pfarrer Doliva einen Vortrag über das Städte- und Handwerkerleben im 14. Jahrhundert. Da bereits in den Nachbarstädten mit glücklichem Erfolge die Volksspiele aufgenommen worden sind, beschloß der Verein mit Hilfe der Innungen auch bei uns hiermit den Anfang zu machen.

— **Kulm,** 8. März. Die Leiche des vor etwa vier Monaten verstorbenen Bäckermeisters Sydzikowski ist heute auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ausgegraben worden, um secirt zu werden. In der Stadt hatte sich das Gerücht verbreitet, daß der Verstorbene, der übrigens in hohem Grade schwindsüchtig gewesen, vergiftet worden sei. Die Section der Leiche hat den Zweck, die Todesursache festzustellen. — Die Einkommensteuer-Veranlagung pro 1894/95 hat stattgefunden und wird in Stadt und Land gegen das Vorjahr ein nicht zu unterschätzendes Minus ergeben, das unter Umständen Veranlassung geben könnte, die Zuschläge zu erhöhen. — Wie uns von zuverlässiger Seite versichert wird, geht die Eisenbahndirektion mit dem Gedanken um, unsere Eisenbahnstation, welche bisher der 2. Klasse angehörte, in eine Station 3. Klasse umzuwandeln. Diese Maßregel berechtigt zu der Annahme, daß unserer Station durch die Eröffnung der Bahnstrecke Kulmsee-Unislaw-Fordon ein großer Theil der ihr sonst zugeführten Güter abgenommen worden ist.

— **Gollub,** 8. März. Der Unterbau der Chausseestrecke Gollub-Briesen ist jetzt fertig gestellt. — Am Dienstag fand eine Generalversammlung des polnischen Vorschußvereins statt. Die Dividende wurde auf 5 Prozent festgesetzt.

— **Tuchel-Schwetzer Grenze,** 8. März. Vor einiger Zeit gerieth die 12jährige Tochter des Kaufmanns B. in S., als die Mutter gerade die Nähmaschine in Bewegung gesetzt hatte, mit der Hand unter die Maschinennadel, wobei die Hand vollständig durchstochen wurde. Nachdem man ärztliche Hilfe hinzugezogen, auch allerlei Hausmittel gebraucht hatte, schien auf Besserung keine Aussicht und man mußte das Mädchen in eine Klinik schaffen. Nachdem sie dort längere Zeit qualvolle Schmerzen ausgehalten hatte, mußte gestern, um das junge Leben zu erhalten, der rechte Arm abgenommen werden. Der Zustand des Mädchens hat sich in Folge der Amputation so verschlimmert, daß jeden Augenblick der Tod zu erwarten ist.

— **Gr. Neudorf,** 8. März. Von einem schweren Unglücksfalle wurde die Einwohnerfamilie Maroha in dem Nachbarorte Miemts heute betroffen. Seit einigen Wochen war der Ehemann beim Bretterschneiden in Dominium Polczyn beschäftigt. Als heute Nachmittag wieder ein Baumstamm mittelst einer Winde auf die Schneideböcke gehoben wurde, müssen wohl die anderen Arbeiter etwas versehen haben, kurz, so wird erzählt, der Baumstamm fiel und traf den Einwohner M., der sich auf dem einen Bocke befand, so unglücklich daß der Kopf zwischen Baumstamm und Bock kam und zerschmettert wurde, sodaß M. sofort eine Leiche war. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 6 kleinen Kindern.

— **Posen,** 8. März. Ein Pseudo-Fürst hat hier vor einigen Tagen eine merkwürdige Rolle gespielt, die ihm um so besser glückte, als er mit Eleganz nnd Sicherheit auftrat und mit seinem Mammon nirgends kargte Die erste Zielscheibe seiner wohl lediglich auf abnormen Geisteszustand zurückzuführenden Abenteuer wurde ein Schutzmann auf dem Zentralbahnhof. An denselben trat der Pseudofürst, das Monocle ins Auge geklemmt, heran und fragte, mit „schneidigem“ Blick den Beamten musternd: „Wissen Sie, wer ich bin?“ um dann gleich fortzufahren: „Ich bin Fürst Hohenlohe, was Sie indeß nicht gleich weiter zu sagen brauchen.“ Dann trank er im Warthesaal 1. Klasse eine halbe Flasche Sekt, bezahlte und spendete außerdem dem ihm bedienenden Ganymed ein nobles Denceur und fuhr in einer Droschke zur Stadt. Hier galt sein erster Besuch dem Hotel Meylius. Hier ließ sich der Sonderling das „feinste Zimmer“ anweisen, drückte dann aber dem betreffenden Zimmerkellner gegenüber, die Einrichtung genau besichtigend, seine Bewunderung aus, daß „so wenig Plüsch“ vorhanden sei. Er werde jedoch das Zimmer behalten, zumal er nur wenige Stunden hier bleiben werde. Dann ließ er sich auf seinem Zimmer ein Diner serviren, beglich alsbald wieder seine Zeche, wandte sich an den Kellner mit der Frage: „Wissen Sie auch, wer ich bin?“ und sagte auf die Aufforderung, sich in das Fremdenbuch einzutragen: „Ich werde Ihnen sagen, wer ich bin. Es darf das jedoch erst bekannt werden, wenn ich fort bin. Herr Bremer wird sich schön ärgern, wenn er hören wird, wer, ohne daß er etwas davon wußte, bei ihm gewohnt hat. Ich bin Fürst Hohenlohe!“ Dann verabschiedete sich der Fremdling und trat in ähnlicher Weise im Lokale des Herrn Falk in der Berlinerstraße auf. Hier zeigte er sich besonders aufgebracht darüber, daß der Wirth zufällig nicht anwesend war, lobte aber dafür die hübsche Ausstattung des Lokals und die flotte Bedienung und versprach, öfter wiederzukommen. Das ist indeß nicht geschehen. Man hat seit jenem Tage, trotz aller Nachforschungen, von dem Pseudofürsten, einem zweifellos geisteskranken Menschen, nichts mehr gesehen und gehört.

— **Posen,** 7. März. Erzbischof v. Stablewski hat an die Geistlichen ein Rundschreiben gerichtet, worin die Geistlichen u. a. ermahnt werden, in ihren Predigten politische Fragen gänzlich unerörtert zu lassen. Ebenso erklärt es der Erzbischof für unstatthaft, in den Predigten politische Zeitungen zu kritisiren, vor ihrem Abonnement zu warnen und andere Blätter zu empfehlen. Die jungen Geistlichen, welche noch nicht zehn Amtsjahre hinter sich haben, sollen jede ihrer Predigten aufschreiben, um sie bei Visitationsreisen dem Erzbischof bezw. den Dekanen vorzulegen.

Ueber das höhere Schulwesen in den Provinzen Ost- und Westpreußen

gehen der „K. H. Z.“ folgende Nachrichten zu: Von den 49 Anstalten entfallen auf Ostpreußen 23, auf Westpreußen 26. Vom Staate sind 34 zu unterhalten, von andern 15. Dem Charakter nach sind 29 Gymnasien, 7 Real-Gymnasien, 9 Progymnasien, 3 Real-Progymnasien und eine Realschule. Die Gesammtkosten derselben sind für das Jahr 1894/95 auf 2842 489 Mark veranschlagt, von denen 2 038 844 Mark auf die staatlichen und 803 645 Mark auf die städtischen Anstalten entfallen. Auf die einzelnen Regierungsbezirke vertheilen sich die Kosten so, daß für Königsberg 929 058 M., für Gumbinnen 465 661 M. für Danzig 740 832 M., und für Marienwerder 706 938 M. beansprucht werden. Den höchsten jährlichen Bedarf hat das Gymnasium nebst Realgymnasium in Insterburg mit 114 385 Mark, den niedrigsten das Realprogymnasium in Riesenburg mit 22 100 M., zwischen beiden ordnen sich die Anstalten in absteigender Reihe wie folgt: über 100 000 Mark: Danzig, Gymnasium; Thorn, Gymnasium und Realgymnasium; Königsberg, Friedrichsgymnasium; über 80 000 Mark: Danzig, Gymnasium (städtisches); Tilsit, Gymnasium: Konitz, Gymnasium; Königsberg König Wilhelm-Gymnasium, Altstädtisches Gymnasium; über 50 000 Mark: Königsberg, Realgymnasium auf der Burg, Marienwerder, Gynasium, Danzig, Realgymnasium St. Johann; Lyck, Gymnasium; Tilsit, Realgymnasium,; Königsberg, Kneiphöfisches Gymnasium; Kulm, Gymnasium; Elbing, Gymnasium, Danzig, Realgymnasium St. Petri; Graudenz, Gymnasium; Königsberg, Realgymnasium; Rastenburg, Gymnasium, Gumbinnen Friedrichs-Gymnasium, Braunsberg, Gymnasium; Deutsch-Krone, Gymnasium; Neustadt, Gymnasium; Neustadt, Gymnasium; Memel Gymnasium; Allenstein, Gymnasium; Bartenstein, Gymnasium; Marienburg, Gymnasium; Elbing, Realgymnasium; Strasburg, Gymnasium; Preußisch Stargard, Gymnasium; über 40 000 M. Osterode, Realgymnasium; Wehlau, Gymnasium; Jenkau, Realprogymnasium; Königsberg, Realschule; Gumbinnen, Realprogymnasium; Rössel, Gymnasium; unter 40 000 Mark: Hohenstein, Gymnasium; Lötzen, Progymnasium; Kulm, Realprogymnasium; Schwetz, Progymnasium; Neumark, Progymnasium; Pr. Friedland, Progymnasium; Berent, Progymnasium, Pillau, Realprogymnasium, Löbau, Progymnasium und Dirschau, Realprogymnasium. Die erforderlichen Kosten werden aufgebracht, abgesehen vom Schulgelde (aus eigenem Erwerbe) theils durch Stiftungszinsen, theils durch Staats- theils durch städtischen Zuschuß. Die größte Einnahme aus Schulgeldern hat das Friedrichskollegium in Königsberg mit 63640 Mark, die geringste Pillau mit 6436 Mk. In aufsteigender Reihe ordnen sich die Anstalten wie folgt: Berent Hohenstein, Riesenburg, Dirschau, Kulm, Friedland, Löbau Neumark, Schwetz, Wehlau, Bartenstein, Rössel, Lötzen, Neustadt, Gumbinnen Realprogymnasium, Pr. Stargard, Osterode, Strasburg, Jenkau, Rastenburg, Marienburg, Memel, Kulm, Gumbinnen Gymnasium, Königsberg Realgymnasium auf der Burg, Allenstein, Dt. Krone, Königsberg Realschule, Elbing Gymnasium Braunsberg, Lyck, Graudenz, über 30 000 M. haben: Elbing Realgymnasium, Danzig Realgymnasium St. Johann, Konitz, Tilsit Realgymnasium, Tilsit Gymnasium, Danzig Realgymnasium St. Petri, Königsberg Realgymnasium, Kneiphöfisches Gymnasium, Marienwerder, Danzig städtisches Gymnasium, Königsberg Altstädtisches Gymnasium, König-Wilhelm-Gymnasium, Insterburg, Thorn und Danzig staatliches Gymnasium. Vom Staate werden die höchsten Kosten mit 57795 M. für das Gymnasium in Danzig gezahlt, die niedrigsten mit 4000 M. für Riesenburg. Bis zur Höhe von 10000 M. zahlt derselbe Zuschuß bei Dirschau Realprogymnasium, Elbing Realschule, Gumbinnen Realprogymnasium, Lötzen Progymnasium, bis 20000 M. bei Pillau, Berent, Löbau, Schwetz, Osterode, Rössel, Allenstein, Neumark, bis 30000 M. bei Kulm, Tilsit Realschule, Memel, Wehlau, Braunsberg, Pr. Stargard, Marienburg, über 30000 M. bei Marienwerder, Hohenstein, Königsberg König Wilhelm-Gymnasium, bis 40000 M., Strasburg, Dt. Krone, Thorn. Gumbinnen Gymnasium, Elbing Gymnasium, Kulm, Neustadt und Lyck, bis 50000 M. bei Rastenburg, Königsberg Friedrich-Gymnasium, Bartenstein, Königsberg Realgymnasium auf der Burg, Tilsit Gymnasium, Konitz, über 50000 M. noch bei Insterburg.

Locales.

Thorn, den 10. März 1894.

† **Personalien bei der Post.** Angenommen zum Postagenten: Tiahrt, Eisenbahn-Haltestellenaufseher in Tauer (Bezirk Danzig); versetzt sind: die Postassistenten Bartel von Graudenz nach Marienburg, Dück von Thorn nach Danzig.

w **Das Militär-Wochenblatt** meldet: Rühle, Garnisonpfarrer in Thorn, scheidet aus zum 1. April d. J. und tritt in ein Zivil-Pfarramt über.

♂ **An der heutigen Einjährig-Freiwilligen-Prüfung** am kgl. Gymnasium und Realgymnasium nahmen 41 Untersekundaner theil. Das Resultat der Prüfung wird den Examinanden erst bei der Versetzung mitgetheilt; dasselbe soll, wie wir hören, diesmal recht günstig sein.

* **Viktoria-Theater (Opern-Gastspiel).** Die erste Vorstellung dürfte wohl Lortzings altbewährte Oper „Der Waffenschmied von Worms“ sein und am zweiten Abend „Cavalleria rusticana“ von Mascagni folgen. Diese beiden Vorstellungen sollen hervorragende Leistungen des Ensembles bilden. Die Ausgabe der Dutzendbillets schließt bestimmt am Tage der ersten Aufführung.

— **Ostern** fällt in diesem Jahre sehr früh, nämlich auf den 25. März. Es ist dies eines der frühesten Daten, auf welche das Hauptfest der christlichen Kirchen überhaupt fallen kann. Nach der Feststellung des nicäischen Konzils im Jahre 325 ist das Auferstehungsfest an demjenigen Sonntag zu feiern, der auf den ersten Vollmond nach der Frühlingsnachtgleiche (21. März) folgt, außer wenn der Vollmond auf diesen Sonntag selbst fällt; dann soll Ostern am nächstfolgenden Sonntag gefeiert werden. Demgemäß kann Ostern nicht früher als auf den 22. März und nicht später als auf den 25. April fallen. Am frühesten, also auf den 22. März, fiel Ostern in den Jahren 1598, 1693, 1761, 1818, aber erst nach 291 Jahren wird dieser Fall wieder eintreten. Das späteste Osterfest fiel in die Jahre 1666, 1734 und 1886 und wird zum ersten Male wieder eintreffen im Jahre 1943.

* **Theater.** „Lolo's Vater,“ welches gestern Abend im Schützenhaus-Theater zur Aufführung gebracht wurde, ist ein stark realistisch angehauchtes Volksstück von A. L'Arronge. Wenn an der Aufführung von „Onkel Bräsig“ am vorgestrigen Abend so manches zu tadeln war, so läßt sich über die Leistungen von gestern fast nur Gutes berichten. Ein Fremder, der vielleicht Donnerstag hier zum ersten Male das Theater besucht hätte, würde gestern kaum die Schauspielertruppe als dieselbe wiedererkannt haben. Herr Gerstell suchte als der pensionirte Briefträger Fr. Klemm die vorgestrige Scharte nicht ohne Erfolg auszuwetzen. Die Rollen der Auguste und Hedwig wurden von Frau Fischer und Frau Krummschmidt natürlich und vollkommen zufriedenstellend wiedergegeben. Die Leistungen von Frl. Grömling als Charlotte waren ausgezeichnet und zeugten von großer schauspielerischer Begabung. Auch Herr Taussig leistete in der Rolle des Max von Bogatzki, eines abgelebten Lebemannes, Großartiges. Weniger gut dagegen, besonders verglichen mit den Leistungen vom Donnerstag, spielte Herr Sternfels. Besser war wiederum Herr Lindemann als Buchbinder Franz Hilgers. Das Theater war leider nur sehr schwach besucht, das Haus war kaum zu einem Viertel ausverkauft.

4 **Oeffentliche Vorlesung** Der Gegenstand der fünften vom Koppernikusverein veranstalteten Vorlesung, welche Dienstag den 13. d. Mts. in der Aula des Gymnasiums stattfindet, bildet der Todtenkult der Aegypter. So fremd uns in manchen Beziehungen das Leben und die Denkart der alten Aegypter anmuthet, so sind ihre Anschauungen vom Tode und dem künftigen Leben doch vorbildlich geworden für die unsrigen. Bekannt ist ja das Todtengericht der Aegypter, bekannt die Mumien, die Felsengräber und die Pyramiden, bekannt auch die Charakteristik, in welche Alexander Dunker alle Ideale der Aegypter zusammenfaßt als das Streben nach Leben, Dauer und Reinheit. In einen Begriff gefaßt erhalten wir dadurch die Forderung eines ewigen, von allen Schlacken des Irdischen befreiten Lebens. Da nun außerdem die Romane von Ebers uns diese ganze Welt, die uns sonst so wunderlich erschien, vertraulich näher gebracht haben, und da alle große Museen eine reiche Anschauung von Bauwerken, Gräber, Mumien, Bild- und Schriftwerken der alten Aegypter gewähren, so ist wohl darauf zu rechnen, daß auch in der Darstellung von Herrn Pfarrer Haenel die ägyptische Welt den eigenthümlichen Zauber bewähren wird, den sie schon im vorigen Jahrhundert auf Freimaurer, Rosenkreuzer und ihre Geistesverwandten geübt hat.

— **Vortrag.** Am nächsten Mittwoch soll in unserer Stadt ein öffentlicher Vortrag gehalten werden über eins der interessantesten Themas, welche überhaupt je behandelt wurden. Es ist dies die Gesichtsausdruckskunde, welche auf einem neuen bisher unbekannten Naturgesetze beruht, das wohl berufen ist, eine gewaltige Umwälzung in der ganzen Heilkunst hervorzurufen.

4 **Koppernikusverein.** Die Monatssitzung für März findet Montag den 12. d. Mts. im Hinterzimmer des Artushofes statt. Außer Aufnahmeangelegenheiten und dergleichen ist Beschluß zu fassen über weitere Bewilligungen für die Bibliothek sowie über den geplanten Ausflug nach der Fundstelle von Kamlarken. Herr Professor Curtze wird Mittheilungen über die aus München empfangene Handschrift des Rheticus geben. Den Vortrag hält Herr Landrichter Engel.

S **Stenographen-Verein.** Der hiesige Verein hielt am Donnerstag im Vereinslokale seine Hauptversammlung für März ab. Die Herren Wellnitz, Handt, Damitz, Thur, Nebe, Koch, Finkeldey und Polzin wurden in den Verein aufgenommen. Letztere beiden Herren waren im Vereinslokale anwesend und wurden durch den Vorsitzenden eingeführt. Der Bibliothekar führte in einem Berichte aus, daß durch die Vermehrung der Bibliothek eine neue Eintheilung derselben und die Anschaffung eines größeren Schrankes nothwendig sei. Die Versammlung erkannte dieses an und setzte zum Ordnen der Bücher eine besondere Kommission ein. Alsdann wurde der Bericht über die Kassenrevision verlesen und im Anschluß hieran Kassenangelegenheiten erledigt. Der Vorsitzende nahm Veranlassung, seine Freude über die zahlreiche Betheiligung am Stiftungsfeste auszusprechen, durch welche ein neuer Beweis geliefert sei, daß auch in weiteren Kreisen ein reges Interesse für die Stenographie vorhanden sei.

♉ **Im Kaiser-Panorama** im Hause des Herrn Bankdirektor Prowe wird uns in dieser Woche etwas ganz Interessantes geboten und zwar Ansichten aus Nord-Amerika unter besonderer Berücksichtigung der berühmten Niagarafälle und des Goldlandes Californien. Die Ausstellung gerade der Niagarafälle ist um so mehr zu begrüßen, als wir zwar schon viel von diesem furchtbaren Naturgewalten gehört und gelesen haben, aber uns wohl nur schwer einen Begriff davon machen können. Mit Hilfe der Photographie und Optik ist es uns möglich gemacht, dieses großartige Wunder der Natur im Bilde festzuhalten und es so Jedermann zweifellos naturgetreu vor Augen zu führen. Besonderes sei erwähnt die Eisenbahnbrücke und die Hängebrücke über dem Niagarafall. Die Stalactytenhöhlen, das Neptunzimmer sowie der Crystallpalast unter dem Niagarafall bieten einen imposanten Anblick. Auch aus dem Goldlande Californien sind einige Ansichten erwähnenswerth, so das berühmte Yohemite-Thal mit seinen herrlichen Seeen. Da das Panorama nur noch kurze Zeit am Orte bleibt, so können wir nur empfehlen, den Besuch gerade dieser Serie nicht zu versäumen, indem hierbei nicht nur ein flüchtiges Vergnügen geboten, sondern auch die Kenntniß bereichert wird. Durch den ermäßigten Eintrittspreis von 20 Pf. für Erwachsene, Schüler, Militär und Kinder 10 Pf. ist Jedermann der Besuch dieses Instituts ermöglicht.

* **An Stelle des „Neuen Leitfadens für den Turn-Unterricht in den preußischen Volksschulen“** vom Jahre 1868 wird von Ostern d. J. ab ein anderer Leitfaden treten, der manche Abänderungen für das Turnen bringen wird. Eine größere Anzahl von Kommandos wird eine neue Form erhalten. Auch neue Uebungen, die bisher im Volksschulturnen nicht im Gebrauch waren, werden aufgenommen.

♀ **Eine eindringliche Warnung** voe unüberlegter Auswanderung nach Amerika enthält der Geschäftsbericht der „Deutschen Gesellschaft“ in Newyork. „Wirkliche Landarbeiter ausgenommen,“ so heißt es in dem Bericht, „welche im Frühjahr und im Westen stets auf Arbeit rechnen dürfen, können wir keinem Arbeitssuchenden Hoffnungen machen, und wiederholen daher unsere alljährlichen Warnungen an Handlungsdienern, Lehrer, Schreiber, Gelehrte, Prediger, Telegraphisten, Beamte und namentlich an Studenten und Offiziere, sich nicht, selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen, unter denen sie drüben zu leiden haben mögen, zur Auswanderung zu entschließen. Für diese Klasse von Leuten ist positiv keine Aussicht, weder im nächsten Jahre, noch später. Das so häufig ausgeführte Vorgehen, ungerathene Söhne nach der „großen Besserungsanstalt Amerika“ abzuschütteln. um sie „die Schule des Lebens durchmachen“ zu lassen und sie durch Noth und Entbehrung zu zwingen, sich an ungewohnte Arbeit zu gewöhnen, ist ein verwerfliches. Auch Damen aus besseren Ständen, welche hoffen, in Amerika als Gesellschafterinnen, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Vorleserinnen und in anderen bevorzugten Stellungen ein Unterkommen zu finden, ist unter den jetzigen Verhältnissen, welche selbst wohlhabenden Familien Einschränkungen auferlegen, die Auswanderung nicht anzurathen. Für Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeiten ist dagegen selbst in schlechten Zeiten noch ein ergiebiges Feld, und es können dieselben mit Sicherheit darauf rechnen, sofort Stellen und guten Lohn zu finden.“

— **Kleinbahn Thorn-Fordon.** Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr findet im Lokale des Herrn Tews in Amthal eine Vorbesprechung wegen Errichtung einer Kleinbahn Thorn-Fordon statt. Betriebsdirektor Huperz aus Bromberg hat hierzu sein Erscheinen sowie eingehende Mittheilungen zugesagt.

♉ **Selbstgestellt.** Der von der Staatsanwaltschaft in Breslau wegen Unterschlagung und Betruges steckbrieflich verfolgte Geschäftsreisende Krümel hat sich gestern der hiesigen Polizei gestellt.

— **Lufttemperatur** heute am 10. März 8 Uhr Morgens: 3 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** ein Pferdehalfter mit Kette auf der Kulmer Chaussee. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 6 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 3,05 Meter.

— **Von der russischen Grenze.** Der Artikel 1. des deutsch-russischen Handelsvertrags hat in der Kommission eine längere Debatte über das bekannte, seit der strengen Durchführung der Ausweisungsmaßregeln unter dem Ministerium Puttkamer etwas verstummte Thema einer nach Annahme des Handelsvertrages vermeintlich bevorstehenden Masseneinwanderung russischer Juden über unsere Ostgrenze hervorgerufen. Wenn jemand in einer parlamentarischen Berathung einen Stein auf die Italiener werfen wollte, — was ja auch schon vorgekommen ist, — und sich dabei auf die Figuri verkaufenden oder drehorgelspielenden Fremdlinge aus Savoyen berufen wollte, so wäre das annähernd ein gleiches Maß von Sachkenntniß, wie es hier die Agrarier und Antisemiten entwickelt haben in ihrer Kennzeichnung der russisch-jüdischen Grenzbevölkerung. Diejenigen Herren, welche unter dem bei Artikel 1 allein in Frage kommenden Gesichtspunkt industrieller Niederlassungen von einer „Landplage“ gesprochen haben, nrtheilen dabei nach den wenigen, sogen. „Schnorrern,“ welche ihuen zu Gesicht gekommen sind. Der Abg. Rickert hat eine weitere Erörterung der Angelegenheit im Plenum des Reichstages in Aussicht gestellt, es wurde indeß auch in der Kommission von vornherein konstatirt, daß die administrativen Maßregeln zum Schutz der einheimischen Industrie im Osten gegen eine importirte Korkurrenz völlig ausreichen. Der Artikel 1 ist gegen die Stimmen der Konservativen und Antisemiten angenommen worden. An unserer Ostgrenze hat dieses Ereigniß, das im Reichstag in der Plenarberathung wohl kaum umgestoßen wird, große Befriedigung hervorgerufen. Der Versuch, den Freunden des Handelsvertrages mit dem „russischen Juden“ einen Knüppel zwischen die Beine zu werfen, ist mißglückt. Soweit diese Vermittler des Grenzhandels in Frage kommen, ist man hier besser unterrichtet. Wie sich doch die Zeiten ändern! Im Jahre 1863 schrieb die „Kölnische Zeitung“: „Der Jude an der russischen Grenze besorgt alle Geschäfte, ist Dolmetscher, Gastwirth, Unternehmer für die Krone, Mäkler für Getreide und Holz, — er ist die Lebensader des Landes.“ Dieses Element, das übrigens heute an der Memel und Weichsel hauptsächlich nur noch im Holzhandel und durch Anlegung von Schneidemühlen in industrieller Beziehung zur Geltung kommt, wird in unserem industriearmen Preußisch-Litthauen von der einheimischen deutschen Bevölkerung, von den gleichfalls nicht autochthonen Salzburgern ꝛc. schon deshalb nicht gering geschätzt, weil es sich bedeutend von der übrigen slavischen Grenzbevölkerung zu seinem Vortheil abhebt, die den Pferdediebstahl, Straßenraub und Branntweinschmuggel allen übrigen Beschäftigungen vorzieht. Allerdings ist das Elend den jüdischen Grenzbevölkerung in Rußland bei ihrer engen Zusammenpferchung in wenigen Gouvernements nicht zu leugnen. Und doch könnte ein Kulturstaat etwas aus diesen Leuten machen, die mit erbarmenswerther Zähigkeit gegen die schwierigsten Lebensverhältnisse ankämpfen, wo sie nicht bereits durch den fortwährenden Druck einer engherzigen Staatsweisheit in den Staub getreten sind, wo sie nicht schon jene Leidenszüge stumpfen Elends zeigen, die das Merkmal des slavischen Proletariats sind. Früher dachte auch die preußische Regierung anders. In Insterburg und Elbing bestehen Garnspinnereien, welche ein armer „polnischer Jude“, der in den 40er Jahren vom preußischen Finanzminister Hansemann Staatsunterstützungen erhielt, auf Grundlage des billigen Flachsimports aus Rußland begründet hat.

---

† **Podgorz,** 10. März. Die Kirchensteuer ist auf 35 Prozent der Staatssteuer festgesetzt. Zu dem Gehalt des evangelischen Pfarrers, welches von der Regierung auf 1800 Mark normirt ist, hat die Gemeinde 470 Mark beizutragen. — Das Grundstück Nr. 61, dem Besitzer Heinrich Hapke gehörig, ist für den Preis von 7000 Mark in den Besitz des Herrn Kaufmann M. Krüger in Thorn übergegangen.

Eigene Drath-Nachrichten
der „Thorner Zeitung.“

Warschau, 10. März. (Eingegangen 1 Uhr 35 Minuten). Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,59 Meter.

Berlin, 10. März. (Eingegangen 4 Uhr 58 Min.) Bei der zweiten Lesung des russtischen Handelsvertrags war das Haus mäßig besucht, die Regierung stark vertreten. Anwesend waren Caprivi, Marschall, Böttticher, Heyden, Berlepsch. Der Präsideut Levetzow theilt mit, daß Abg. Koszielski sein Mandat niedergelegt habe. Nach Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien wird in erster und zweiter Lesung genehmigt. Hasse [natl.] bittet den russischen Handelsvertrag anzunehmen.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau.“

Graz, 9. März. Im Walde bei Marburg wurde der bayrische Reservefeldwebel Adolph Felser mit seiner Geliebten Paula Simbach erschossen aufgefunden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 10. März	3,05	über Null
„	Warschau den 7. März	3,15	„ „
„	Brahemünde den 9. März	5,42	„ „
Brahe:	Bromberg den 9. März	5,34	„ „

Handelsnachrichten.
Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 10. März.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		10. 3. 94.	9. 3. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa	219,70	220,40
	Wechsel auf Warschau kurz	217,80	218,05
	Preußische 3 proc. Consols	87,50	87,40
	Preußische 3½ proc. Consols	101,70	101,60
	Preußische 4 proc. Consols	107,80	107,80
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	67,10	67,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,70	64,75
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,60	97,60
	Disconto Commandit Antheile	190,—	190,50
	Oesterreichische Banknoten	163,60	163,70
Weizen:	Mai	142,75	143,50
	Juni	144,75	145,50
	loco. in New-York	63,½	63,75
Roggen:	loco	121,—	121,—
	Mai	125,25	125,50
	Juni	125,—	126,25
	Juli	126,50	127,—
Rüböl:	April-Mai	44,50	44,50
	Oktober	45,20	45,10
Spiritus:	50er loco	50,70	50,80
	70er loco	31,—	31,10
	März	35,30	35,30
	Mai	36,—	36,10

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 6 pCt.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über **Holl. Tabak** v. **B. Becker** in **Seesen** a. H. 10 Pfd. franko 8 Mk. hat die Exped. d. Bl. eingesehen.

Bekanntmachung

Am **Donnerstag, den 15. März d. Js., von Vormittags 10 Uhr ab,** findet im Jahnke'schen Oberkruge zu Pensau ein Bau- und Nutzholz-Verkaufstermin statt. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gelangen: **I.** Belauf Guttau: Schlag Jagen 76, mit ca. 450 Stück Ki. Bauholz, Schlag Jagen 95, mit ca. 150 Stück Ki. Bauholz (bei den krummen und minderwerthigen Stücken tritt Taxermäßigung ein); ferner ca. 400 Stück Windwurfhölzer, auf deren gute Qualität besonders aufmerksam gemacht wird. II. Belauf Barbarken: Schlag Jagen 44, mit ca. 900 Stück Ki. Bauholz, Schlag Jagen 46, mit 400 Stück Ki. Bauholz. Die betr. Forstschutzbeamten geben über die Lage, sowie die Dimensionen und Qualität der Hölzer (besonders über den Windwurf) die etwa gewünschte Auskunft.

In den Schlägen sind zur Orientirung der Kauflustigen die bereits verkauften Stücke mit dem Namen bezw. dem Anfangsbuchstaben des Käufers bezeichnet.

Der auf Montag, den 19. März d. J., in demselben Lokale anberaumte Holzverkaufstermin bleibt bestehen und wird an diesem Tage sowohl Brennholz als auch Bauholz aus allen Beläufen verkauft werden. Die Taxe für die alten Stubben im Belauf Guttau am Eichbusch ist auf 6 M. pro Klafter = 4 rm herabgesetzt.

Thorn, den 9. März 1894. (1082)

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Februar d. J. sind:

14 Diebstähle, 2 Sachbeschädigungen, 1 Körperverletzung, 1 Widerstand gegen die Staatsgewalt

zur Feststellung, ferner:

lüderliche Dirnen in 43 Fällen, Obdachlose in 15 Fällen, Trunkene in 10 Fällen, Bettler in 6 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 13 Fällen, zur Arretirung gekommen.

1006 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

5 Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen, 1 goldener Ring mit Blutstein, 1 goldener Ring in goldener Kapsel, 1 vergoldeter Ring mit blauem Stein, Baarbeträge von 1,46 M. und 10 Pf., 1 Sack mit Kleie, 1 Spiralfeder, 1 katholisches Gebetbuch in polnischer Sprache, 1 eiserne Wagenbracke, 1 Gummischlauch, 1 Waschbürste, 1 schwarzes Frauentuch, 1 brauner Shawl, 1 Filzschuh, 1 Paar graue Handschuhe, 1 brauner Handschuh, 1 weißes Taschentuch gez. C. D., 1 schwarzer Muff, 1 schwarzer Muff mit Taschentuch gez. M. P. 9, 1 Cigarrentasche, 1 Taschenmesser, 3 Regenschirme.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizei-Verwaltung zu wenden.

Thorn, den 8. März 1894. (1076)

Die Polizei-Verwaltung.

Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Badestube und Mädchenkammer, gemeinschaftliche Waschküche und Trockenboden, wozu noch zwei heizbare Bodenräume gegeben werden können und auch ein Pferdestall **Ulanen- u. Gartenstr.-Ecke** gelegen, sofort zu verm. **David Marcus Lewin.**

Möblirtes Zimmer
Altstädtischer Markt 34.

Eine Stube zu vermiethen.
(424) **Bäckerstraße 6.**

Bekanntmachung.

Der Knecht **Johann Grabinski** (oder **Gnabinski**) ist in Städt. Lonk bei Neumark in der Nacht vom 26. zum 27. Dezember 1893 gemißhandelt worden, hat dann anscheinend im Fieber seine Wohnung in Königl. Lonk in der Nacht vom 30. zum 31. Dezember 1893 verlassen und ist seitdem **verschwunden.** Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er auf das Eis der Drewenz gerathen, eingebrochen und **abwärts getrieben** ist.

Grabinski war fast 27 Jahre alt, etwa 1,68 Meter groß, kräftig, hatte dunkelblondes Haar mit Militärschnitt, dunkelblonden Schnurbart, beginnenden Vollbart, als **besonderes Kennzeichen** eine frische **Wunde** von 1 cm Länge auf dem linken Scheitelbeinhöker.

Er trug bei Verlassen seiner Wohnung: Leinenes Oberhemde, graue baumwollene gestrickte Unterjacke, Unterhosen aus grauem Barchend mit dunklem Stoff am Gesäß geflickt, graue baumwollene Socken, um Kopf und Hals: ein weißbuntes Kattuntuch, ein rothes wollenes Tuch, ein dunkles karrirtes wollenes Tuch.

Behörden, Beamte und Privatpersonen, welche über den Verbleib des **Grabinski** Aufschluß geben können, werden um Nachricht zu unseren Akten F 2/94 ergebenst ersucht.

Neumark, den 7. März 1894.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 13. März cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Landgerichtsgebäudes

1 eisernes Geldspind, 1 Schreibsekretär, 300 Stück Getreidesäcke, 2 Dezimalwaagen 10 Stück Gewichte, 1 Sackkarre, 1 Reinigungsmaschine, verschiedenes Küchengeräth u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. (1081)

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn

Grosse Auction.
Dienstag, den 14. d. Mts.
Vorm. von 9 Uhr ab,

werde ich im Hause Bäckerstraße 12 I. diverse mahag. Möbel, als Schränke. Tische, Spiegel mit Marmorplatte, Schreibtisch, eine Ripsgarnitur, 4 Bettstellen mit Matratzen, mehrere gute Daunenbetten, 1 Schreibpult mit Briefschrank und Bock, Reuters Werke, fast neu, Beckers Weltgeschichte, sowie ein Regulator, Haus- und Küchengeräthe und vieles and. mehr gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern. (1058)

W. Wilkens, Auctionator u. Taxator.

Die von Herrn Lieutenant Henel innegehabten **2 möbl. Zimmer** sind zum 1. April zu vermiethen.
(1002) **Baderstraße 2 II.**

Technisches Bureau für
Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,
Ingenieur Joh. von Zeuner, Gebr. Pichert,
Culmerstrasse 13,
führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.
Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

In unseren Geschäftsräumen
Schlossstrasse Nr. 6
befindet sich von jetzt ab ein Lager von Badeartikeln, speciell emaillirten Badewannen zum Einzelverkauf.
Auch werden daselbst Aufträge für vollständige Hauseinrichtungen gleichfalls entgegengenommen und abgeschlossen.

Gebr. Pichert.

Münchener
Loewenbräu.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden und Flaschen.
(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Steinkohlen-Briketts

in **Eiform,** aus gewaschener pulverisirter Kohle gepresst, sind dieselben sehr leicht, wenig abfärbend, und von ungewöhnlicher Heizkraft und genügen 12 Pfund zur Erwärmung eines grossen Zimmers. Wir liefern dieselben zu gleichen Preisen wie Steinkohlen.

Gebr. Pichert.

Steppdecken, seidene und wollene werden sauber gearbeitet, Coppernikusstraße 11, 2 Treppen links. (1089)

Junger kautionsfähiger Mann sucht Stellung als **Schreiber** oder **Vertrauensposten.** Gefl. Offerten unter **X. 300** an die Exped. d. Zeitung.

Culmerstr 2 (Marktecke) ist die 2. Et. besteh. a. 6 Zim. m. Entree u. a. Zubehör vom 1. April zu vermiethen
Siegfried Danziger.

Eine Wohnung von 4 Zimmern per 1. April d. J. zu vermiethen, zu erfragen **Culmerstraße 6.** (1012)

Die von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung“ benutzten
Laden-Räumlichkeiten
sind per 1 Oktober cr. zu vermiethen.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Der von Herrn Friseur **Hoppe** innegehabte Laden mit Wohnung zum 1. April und 1 mittl. Familien-Wohn. **Culmer Vorstadt** von sof. zu verm
(342) Frl **Endemann.**

---

2 gut möbl. Zim. mit a. ohne Burschengelaß z verm. Gerstenstr 16 I.

Meine
Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen
versende ich das Schock 33⅓ Meter circa 60 Schl. Ellen
von 14 Mark an.
Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** ꝛc. ꝛc. franko.
J. Gruber. **Ober-Glogau** in Schlesien.

Für den
bevorstehenden Umzug

empfehlen wir zur Herstellung von Scheidewänden, Closetanlagen ꝛc. p. p. unsere
„Patent Gusswände mit Rohrgewebeeinlage.“

Diese Wände können ihres geringen Gewichtes wegen ohne besondere Unterstützung auf jeden Fußboden gestellt werden, sind schallsicher, nehmen den denkbar kleinsten Raum fort und sind ebenso stabil als eine massive Wand aus Ziegelsteinen. Herstellung geschieht einfach und schnell ohne nennenswerthe Störung zu verursachen.

Wegen der unbedingten Feuersicherheit jeder Holz- oder Bretterwand vorzuziehen. Von der Vorzüglichkeit dieser Wände kann sich jedermann durch Besichtigung der bereits bei mehreren hiesigen Bauten ausgeführten Anlagen selbst überzeugen. Prima Zeugnisse vorhanden.

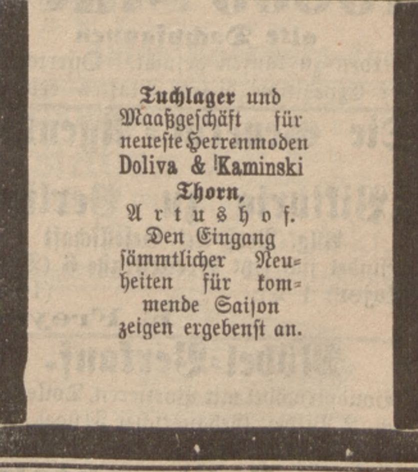
Ulmer & Kaun,
Culmer-Chaussee 49.

Zeugniss.

Die Gußwände sind als innere Scheidewände überall da anwendbar, wo für eine massive Wand die nöthige Unterstützung fehlt und wo der Raumgewinnung wegen eine möglichst geringe Wandstärke erwünscht ist. Sie sind in dieser Hinsicht, wie insbesondere auch, was die Feuersicherheit anlangt, den bekannten Rabitzwänden gleichzustellen. Auch ihre Standfestigkeit genügt allen in dieser Hinsicht zu stellenden Anforderungen, da sie ein Gerippe von T-Eisen erhalten, welche in gewissen Abständen je nach der Spannweite angeordnet werden. Thüren und Fensteröffnungen lassen sich mittelst eiserner oder hölzerner Rahmen ohne Schwierigkeit in den Wänden anbringen, wie ebenso vorhandene Oeffnungen durch die Gußmasse geschlossen werden können. Nägel und Schrauben haften in den Wänden gut und sicher. (1088)

Bromberg, den 7. November 1892.

C. Meyer
Regierungsbaumeister und Stadtbaurath.



Breite Straße 35 ist eine Wohnung 3 Zimmer, Entree, Küche Zubehör und Wasserleitung vom 1. April zu vermiethen. (569)
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

3 Zimmer u. Entree, helle Küche u. Zubeh. Bäckermstr. **Lewinsohn.**

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Fischerstraße. (1030

Möblirtes Zimmer mit auch ohne Beköstigung **Grabenstr. 10** vis-à-vis dem Bromberger Thor vom 1. April. (1018)

Zur Confirmation

empfehle **Gesangbücher** in jeder Preislage. Größte Auswahl in

Confirmationskarten.

(948) **Albert Schultz.**

Nur gute Bücher!
Amor, Buch der Liebe 0,50
Menschensystem (illustr.) 1,50
Hygiene d. Liebe (mediz.) 2,50
Retau, Selbstbewahrung 3,—
Katalog amüsant. Bücher gratis.
Versand durch **W. Wedekind.**
Berlin Linienstr. 248, Berlin.



Corsets neuester Mode sowie Geradehalter **Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften. **Neu!** Büstenhalter Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Sämmtliche

Böttcherarbeiten

werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister im Museum (Keller).

Eine complette Badeeinrichtung
mit Reservoir und Brause, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näh. **Brückenstraße 30.** (947)

Gandersheimer Sanitätskäse.

Ein Satz gebrauchte, gut erhaltene
Kegelkugeln
wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten erbitte unter Chiffre **X Y 100** an die Expedition dieser Zeitung. (1020)

1 Schlosserwerkstatt
vermiethet **F. Stephan.** (774)

Eine geübte (1009)
Maschinen-Wäsche-Näherin
findet dauernde Beschäftigung bei
L. Kirstein, Bäckerstr. 37.

Schiffer zum Ziegelfahren
finden dauernde Beschäftigung. Bromberg-Graudenz sucht **Lüttmann,** Leibitsch. Ziegeleibesitzer. (914)

Unterricht
im **Clavier- u Violinspiel,** sowie im **Gesange** ertheilt
P. Grodzki, Baderstraße 2, 1 Tr.



10000 Stück
alte Dachpfannen
werden zu kaufen gesucht. Offerten in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Die General-Agentur
der
„Viktoria zu Berlin"
Allg. Vers.-Act.-Gesellschaft
befindet sich jetzt **Breitestraße 6** (Drog. Majer) 1 Tr. (1079)
E. Freyer.

Möbel-Verkauf.
Boudoirmöbel mit Portieren, Toilettentisch, 2 Bilder, Gebauerscher Flügel. Besichtigung Vormittags. (1059)
N. Hirschfeld,
Culmerstraße 6 part.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 25jähr. pract. Erfahr. Dr. Menzel, nicht approbirter Arzt, **Hamburg Seilerstraße 27** I. Auswärtige brieflich. (931)

Brückenstraße 10 ist die 1. Etage m. allem Zubehör vom 1. Oktbr. cr. zu vermiethen. **Julius Kusel.**



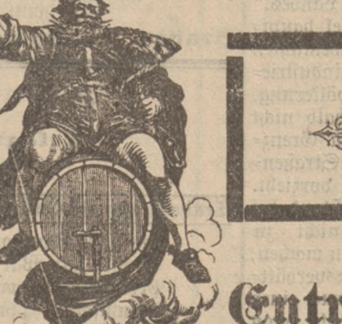
Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
(MAX HEINRICH)
Sonntag, den 11. März 1894:
Vormittags 11½ Uhr — **Entree frei!** — Vormittags 11½ Uhr

Grosses Bockbierfest

in dem festlich dekorirten Festsaal, verbunden mit

Großem Extra-Konzert und humoristischen Vorträgen.

Ein jeder Besucher erhält beim Eintritt eine äußerst scherzhafte Kopfbedeckung. Es gelangen außerdem **„Bockorden"** und **„Bocklieder"** zur Vertheilung.



Ausschank von vorzüglichem

BOCK-BIER

aus der Brauerei Kunterstein.

Entree frei! Vormittags 11½ Uhr. Entree frei!

Entree 50 Pf. Abends 7½ Uhr: Entree 50 Pf.

Grosses humoristisches Concert

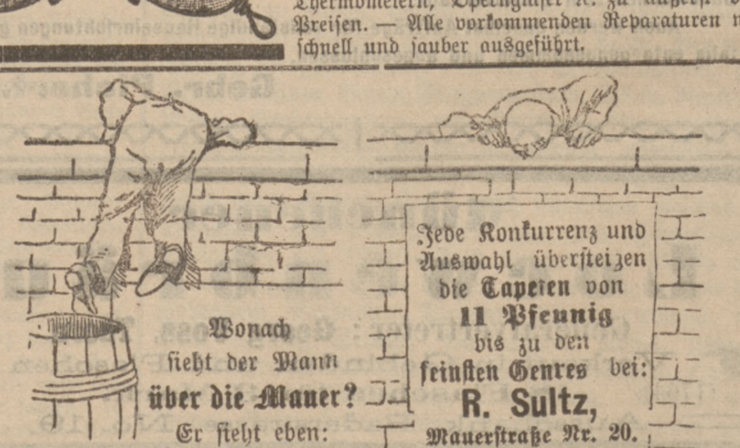
von der Kapelle des Inft.-Reg. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

U. A. kommt zur Aufführung:
Fideler Trauermarsch von Beck. — Ouverture: Die lustigen Weiber (Ein Carneval-Scherz) — Potpourri: Lustige Brüder, Walzer. — Pech über Pech rc.
Anfang 7½ Uhr. **Entree 50 Pf.** Anfang 7½ Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst

Max Heinrich.



Louis Joseph, Uhrmacher,
Thorn, Seglerstrasse 29.
Großes Lager von **Brillen** und **Kneifern** jeder Art mit prima Rathenower Gläsern. Baro- und Thermometern, Operngläser rc. zu äußerst billigen Preisen. — Alle vorkommenden Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.



Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasirmesser verkaufe mit **Garantie** à **Mk. 2,15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Elastische **Abzieher Mk. 2,15.** (3442)
J. B. Salomon, Thorn, Schillerstraße 148.

Viel Geld
können achtbare, redegewandte Personen jed. Standes u. allerorts durch den Verkauf von Staatspapieren, gesetzlich erlaubten Staatsprämienloosen gegen monatliche Theilzahlungen verdienen. Höchste Provisionen werden gezahlt. Bei jedem Abschluß **gleich baares Geld.** Adressen erb. an das „Bankgeschäft F. W. Moch, Berlin S. W. Wilhelmstr. 12"



Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Artushof.
Sonntag, den 11. März cr.
Großes
Extra-Concert,
gegeben von der Kapelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Zur Aufführung kommt u. A:
Ouvert. z. Op. „Die vier Haimonskinder" von Balfe.
Ouvert. z. Op. „Tancred" v. Rossini.
I. Concert für Violine von de Beriot.
Fantasie a. d. Op. „Faust" für Flöte von Popp.
(1083) **Friedemann,**
Königl. Militär-Musikdirigent.
Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Schlesingers Restaurant
Morgen Sonntag
Ausschank von 2 erliner **Patzenhofer Bockbier**

Königsberger Schönbuscher
Bock-Bier,
vorzügliches Gebräu, offerire in Gebinden und Flaschen (1065)
Plötz & Meyer.

Zu dem **heute,** Sonnabend, den 10. März im **Museum** stattfindenden
Tanzkränzchen
ist die Gallerie für Zuschauer geöffnet.
C. Haupt.

Junge Mädchen und auch **junge Schülerinnen** finden von sofort freundliche und liebevolle Aufnahme in meinem Pensionat. (1084)
Amalie Nehring, geb. **Dietrich.**
Gerechtestraße 2, 1 Treppe.

Unterricht in
Stilvoller Holzbrandtechnik
Sämmtliche Bedarfsartikel daselbst. Näheres Altstädt. Markt 8 bei
(1090) **D. Henoch.**

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz usw. kittet
Plüß-Staufer-Kitt.
Gläser zu 30 und 50 Pfennige bei: **Anders & Co., Anton Koczwara,** Central-Drogerie, Gerberstr. 27 und Filiale Bromberger Vorstadt 70., Philipp Elkan Nachfolger, Thorn. Emil Dahmer Schönsee.

3 zu sogleich werden **5—6000 M.** à 6% gesucht. Offerten unter Chiffre **h 38** an die Expedition der Zeitung erbeten. (1000

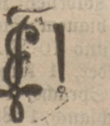
Sie Husten nicht mehr
bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramelen
wohlschmeckend und sofort lindernd bei **Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenkatarrh.** Echt in Pad. à 25 Pf. bei
Anders & C.

Fünfte öffentliche
VORLESUNG
Dienstag, den 13. d. Mts., um 8 Uhr.
in der Aula des Gymnasiums.
Herr Pfarrer Haenel:
Der Todtenkult bei den alten Egyptern.
Eintrittskarten für eine Familie bis 4 Personen 1,50 M., für eine Person 75 Pf. **Schülerkarten** 50 Pf., sind bei Herrn **E. F. Schwartz** zu haben.
Die 6. Vorlesung wird nicht am 27., sondern bereits **am 20. d. Mts. gehalten** werden. (1049)

Der Koppernikus-Verein
Freundl. Einladung!
Heute Sonntag Nachmittag 5 Uhr, ist in dem Saal **Concordia** Kl.-Mocker ein religiöser Vortrag über:
Unsere Männer
oder: **Du und Dein Haus!**
Montag Abend 8 Uhr ist in dem **Saal** des **Herrn Nicolai** Mauerstr. 60 ein Vortrag über: (1075)
Unsere Frauen!
Zutr. f. Jedermann. **10 Pf.** Eintrittsgeld.

Giebt es ein ewiges Leben und eine Auferstehung aus den Todten?
Oeffentlicher Vortrag Sonntag den 11. März Nachmittags 4 Uhr. Coppernikusstraße 13. **A. Thomas.**

Kaiser-Panorama
Im Hause des Hrn. Bankdir. **Prowe.**
Nur noch kurze Zeit zu ermäßigten Preisen. **Diese Woche:**
Amerika und die Niagarafälle.

Krieger-

Verein.
(1071)
Zur **Beerdigung** des verstorbenen Kameraden **Borowski** tritt der Verein **Montag,** den **12. d. Mts.,** Nachmittags 2½ Uhr bei **Nicolai** an.
Der Vorstand.

F! (1074)
Montag, den 12. März.
hug. 8 c. t. bei **Schlesinger:**
Burschenschafter-Abend.

Billigste Bezugsquelle ab Fabrik-Depot.
Linoleum,
Bestes Fabrikat.
Gemustert secunda 1,80 M.
Glatt 2½ mm stark 2,50 M.
Glatt 3½ mm stark 2,60 M.
Gemustert 3½ mm stark 3,60 M.
Muster, tritt nicht ab 4,35 M.
Gemustert mit durchgehendem Muster
Julius Henel vorm. **C. Fuchs,**
Hoflieferant mehrerer Höfe.
BRESLAU, Am Rathhause Nr. 26.
Qualitäts-Proben und Muster franco.

Die bisher von Herrn Hauptmann **Thomas** innegehabte **möblirte Wohn.** mit Burschengel., neu renov. ist sofort zu vermieth. **Bachestr 15.**

Wohn. z. verm. Brückenstr. 22, bei **Röhr.**

Zwei Blätter und **Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck** in **Thorn.**